



SERIE „MEIN VEEDEL“

Die Story-Jägerin

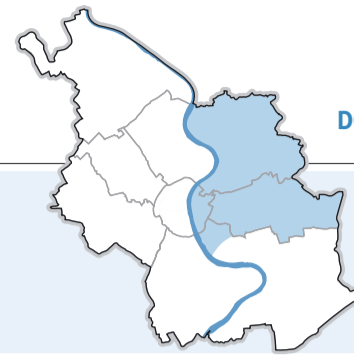
Anka Zink sammelt seit zehn Jahren im Friesenviertel Ideen und Geschichten Seite 38

KLANGPROBE

Das Leben ist ein Song

Die Band Flora mixt Chanson, Pop und Elektro und lässt sich vom Alltag inspirieren Seite 41

Köln MÜLHEIM, KALK, DEUTZ



NACHRICHTEN

BÜRGERKONFERENZ

Ist Neubrück noch attraktiv?

Neubrück. Mit einer sogenannten „ersten Bürgerkonferenz“ am 8. Oktober wollen der Bürgerverein und die Mitarbeiter des „Veedel e.V.“ herausfinden, ob und für wen der vor mehr als 40 Jahren als Konrad-Adenauer-Siedlung gegründete Stadtteil noch als attraktiv gilt. Immer mehr Bürger stellten sich die Frage, ob das gegenwärtige Neubrück noch den Erwartungen an Wohnen und Wohnumfeld entspricht und den heutigen und zukünftigen Bedürfnissen der Bürger gerecht werden kann. Zu der geplanten Bürgerkonferenz von 11 Uhr bis 15 Uhr in den Räumen der Hauptschule am Helene-Weber-Platz haben bereits mehrere Stadtplaner sowie Rats- und Bezirkspolitiker zugesagt. (NR)

HAUPTSCHULE

Praxisstation zieht zum Helene-Weber-Platz

Humboldt-Gremberg. Die SPD in der Kalker Bezirksvertretung hätte die „Praxisstation Holz“, bei der Schüler auf dem Weg in den Beruf geholfen wird, gerne im Schulgebäude an der Hachenburger Straße belassen. Doch die Verwaltung teilte jetzt auf deren Anfrage mit, dass mit dem Auslaufen der dortigen Hauptschule zum Ende des Schuljahres die Praxisstation mit den alten Maschinen und allem Inventar zur Kurt-Tucholsky-Hauptschule an den Helene-Weber-Platz in Neubrück verlegt wird. Darüber hinaus heißt es, dass sich der eigentlich zeitnah geplante Umzug der Kalker Förderschule Martin-Köllen-Straße in das Gebäude an der Hachenburger Straße verzögern wird. Zunächst seien aufgrund der konzeptionellen Neuausrichtung der Förderschule einige Umbauten erforderlich. (NR)



Das Schulgebäude an der Hachenburger Straße BILD: RAMME



Um die Neugestaltung der Frankfurter Straße macht sich die Initiative „Planung von unten“ Gedanken.

BILD: SCHÄFER

Mehr Platz für Fußgänger

UMGESTALTUNG Initiative stellt einen eigenen Entwurf vor

VON UWE SCHÄFER

Mülheim. Weniger Verkehr und mehr Platz für Fußgänger auf der Frankfurter Straße – das sieht das Konzept der Initiative „Planung von unten“ vor. Der Entwurf, den die Urheber als Alternative zu den städtischen Planungen „Flaniermeile Frankfurter Straße“ im Rahmen des Stadterneuerungsprogramms „Mülheim 2020“ verstehen, wird von der Fraktion Bündnis90/Die Grünen im Bezirksratshaus unterstützt. Die Grünen stellten den Entwurf am Rande der jüngsten Sitzung der Bezirksvertretung vor.

Die Initiative „Planung von unten“ entstand im Frühjahr diesen Jahres, nachdem die Stadtverwaltung ihre ersten Entwürfe für die Flaniermeile Frankfurter Straße präsentiert hat. Auf Einladung der Sozialistischen Selbsthilfe Mülheim (SSM) trafen sich Anwohner, Geschäftsleute und interessierte Bürger, die Mülheimer Grünen

stießen später dazu. Bei einem Workshop sammelten die Mitglieder der Initiative Ideen, wie die städtische Planung verbessert werden kann.

„Der Entwurf der Stadt hat eher kosmetischen Charakter und bringt nur wenige Verbesserungen für die Fußgänger und Fahrradfahrer“, begründet Grünen-Bezirksvertreter Günter Hermkes die Unterstützung seiner Partei für den Alternativplan. Dieser sieht unter anderem vor, die Geschwindigkeit zwischen dem Wiener Platz und der Montanusstraße auf Tempo 30 zu reduzieren und das Linksabbiegen aus Richtung Wiener Platz in die Elisabeth-Breuer-Straße sowie

Durch Kreisverkehre könnten wir alle Ampeln abschaffen

Günter Hermkes

aus Richtung Bahnhof in die Fürstenbergstraße zu unterbinden. Durch das Tempolimit könnte sogar der Fahrradschutzstreifen wegfallen, da die Radler allein dadurch mehr Sicherheit bekämen. Außerdem wünschen sich Grüne und die Initiative „Planung von



unten“ je einen Kreisverkehr an den Einmündungen Montanusstraße und Graf-Adolf-Straße. Hermkes: „So könnten wir alle Ampeln abschaffen. Der Effekt wäre, dass der Verkehr flüssiger wird.“ Weniger Parkplätze an den Randstreifen der Straße würden zudem mehr Raum für Fußgänger und Außengastronomie bringen. „Wir brauchen keine Dauerparkplätze auf der Frankfurter Straße, weil es im Umfeld – beispielsweise an der Stadthalle und in den Parkhäusern des Bezirksrathauses und der Galerie am Wiener Platz – genug Kapazitäten gibt“, so Hermkes.

Die Grünen rechnen sich gute Chancen aus, einige der Forderungen

in die städtischen Planungen einzubringen. Sie verweisen auf Gespräche der „Planung von unten“ mit SPD-Politikern wie Bezirksbürgermeister Norbert Fuchs, Ratsmitglied Michael Zimmermann und Angela Stolte-Neumann, die im Amt für Straßen und Verkehrstechnik für die Flaniermeile Frankfurter Straße zuständig ist.

„Wir denken, das ist weniger eine Alternative als vielmehr eine Verfeinerung der städtischen Entwurfs“, bewertet Norbert Fuchs die Wünsche. Die SPD-Fraktion, der er angehöre, finde die Kreisverkehre gut, möchte aber das Linksabbiegen erhalten: „Wir fürchten, dass Anwohner von Seitenstraßen Umwege fahren müssen und so mehr Verkehr verursachen.“ Was die Parksituation angehe, werde man die Alternativen prüfen. Angela Stolte-Neumann steht dem Ansinnen ebenfalls offen gegenüber: „Ich bin dafür, das ausdiskutieren.“ Doch gebe es einen grundsätzlichen Unterschied in den Auffassungen. „Wir sind strikt gegen die Streichung der Radfahrer-Schutzstreifen.“ Die seine weiter für die Sicherheit nötig.

4 FRAGEN AN: Günter Hermkes

Gemeinsam nach Lösungen suchen

Herr Hermkes, Sie sind Grünen-Bezirksvertreter. Warum stellen Sie die Planung einer Initiative für weniger Verkehr auf der Frankfurter Straße vor?

GÜNTER HERMKES: Viele Beteiligte sind Mitglieder unserer Partei. Wir finden die Ideen sehr gut. Der Ortsverband unterstützt die Initiative vorbehaltlos.

Wie entstand die Idee zum Entwurf?

HERMKES: Als die städtischen Pläne vorgestellt wurden, vermissten viele eine wirkliche Veränderung gegenüber dem jetzigen Zustand. Wir wollen eine Lösung, die eher an die Severinstraße angelehnt ist und nicht wie im städtischen Plan an die Venloer Straße.



Günter Hermkes BILD: SCHÄFER

Wie wollen Sie sich Mehrheiten für die Änderungen beschaffen?

HERMKES: Die Bezirksvertretung befasst sich im November ausführ-

Anzeige

BESTATTUNGSHAUS JEAN HERWEG

IN DELLBRÜCK SEIT 1860

WIR SIND GERNE FÜR SIE ERREICHBAR. JEDEN TAG, JEDERZEIT – ANRUF GENÜGT:

TELEFON (0221) 968 45 40

DELLBRÜCKER HAUPTSTRASSE 152

lich mit dem Thema. Wir haben mit der SPD gesprochen. Norbert Fuchs findet unsere Vorstellungen in großen Teilen gut. Die Verwaltung ist zu Gesprächen bereit und wir wollen mit der Bürgervereinigung Mülheim sprechen.

Werden Sie ihre Forderungen durchsetzen können?

HERMKES: Vielleicht bekommen wir nicht alles durch, doch wir suchen mit allen Beteiligten nach Lösungen.

Das Gespräch führte Uwe Schäfer

Smidt WOHNZENTRUM LEVERKUSEN
 Manforter Str. 10
 Telefon: 0214/8 32 10
 Montag-Samstag: 10.00 Uhr-19.30 Uhr
 www.smidt.de

VERKAUFSOFFENER SONNTAG

SO
 02.10.11
 13.00-18.00 Uhr

Wir sind Partner der **ABOCARD**